

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Studierende, liebe Freunde des Instituts für Kunstgeschichte,

wieder geht ein Jahr zu Ende, und es ist an der Zeit, Ereignisse und Aspekte Revue passieren zu lassen, die unser Leben und Arbeiten im Institut in den vergangenen zwölf Monaten geprägt haben. Dabei ist zunächst zu vermelden, dass wir 2024 ein gutes ‚Stück‘ Institutsgeschichte verabschieden mussten: Nach nicht weniger als 33 Jahren in unterschiedlichsten Funktionen – Assistent, SFB-Mitarbeiter, Vertretungsprofessor, apl. Professor ... – ist Thomas Weigel Ende September aus dem aktiven Universitätsdienst ausgeschieden. Gebührend gefeiert wurde dieser Anlass mit einem Vortrag von Carola Jäggi aus Zürich, die unter dem Titel „Von Menschen und Hasen“ einen „heiteren Durchritt“ bzw. einen reich gedeckten Tisch mit dem wissenschaftlichen Werk des Geehrten aufbot, der sich seinerseits mit einer nicht weniger heiteren Rede verabschiedete. Das anschließende Abendessen in geradezu drangvoller Enge bezeugte eindrücklich die Wertschätzung für den ‚Neupensionär‘, dem ich nochmals für seine jahrzehntelange Tätigkeit an unserem Institut und sein großes Engagement als Forscher und Lehrer sehr herzlich danken und für die Zukunft nur das Beste wünschen möchte.

Eine weitere wichtige, wenn auch nur vorübergehende Veränderung im Personalbereich hat die Wahl von Eva Krems zur Dekanin des Fachbereichs 8 mit sich gebracht. Ihr sei auch an dieser Stelle sehr herzlich gratuliert und für die Übernahme dieser überaus verantwortungsvollen und wichtigen Aufgabe gedankt. Für das Institut ist sie verbunden mit einer Reduktion ihrer Lehrverpflichtung um drei Viertel, die durch Lehraufträge aufgefangen wird. Gemeinsam mit der Lehrermäßigung von Frau Frohne um 50 % im Rahmen der Kollegforschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel“ sowie den anstehenden Freisemestern von Frau Krems und mir im Rahmen der Forschergruppe „Xenokratie vor Ort“ bedeutet dies, dass in den folgenden Jahren ein gewisser Anteil an Lehrveranstaltungen durch Vertretungen abgedeckt werden wird. Bereits jetzt sind Berit Hummel und Dominik Olariu im Rahmen von Vertretungsprofessuren zu 50 % bei uns tätig: Wir heißen sie beide auch auf diesem Wege herzlich willkommen und danken ihnen für die an unserem Haus geleistete Arbeit.

Das Institut hat auch im nun ablaufenden Jahr Bewilligungen erhalten, über die wir uns sehr freuen. Hier ist zunächst das von Frau Krems beantragte, zwei Mitarbeiterstellen umfassende Forschungsprojekt zur bedeutenden Klebebandsammlung Prinz Eugens von Savoyen in der Wiener Albertina zu nennen, für das die DFG im Oktober die Finanzierungszusage gegeben hat. Auch dazu herzlichen Glückwunsch – wir sind schon jetzt gespannt auf die Ergebnisse, die diese Initiative zeitigen wird! Ferner ist das Institut an der interdisziplinären Verbundinitiative „Ukrainian Studies in Münster“ (USiM) beteiligt, die am 24. Februar, dem zweiten Jahrestags des russischen Überfalls auf die Ukraine, gegründet wurde und Ukraine-bezogene Forschungs- und Lehrprojekte an der Universität Münster zusammenführt. In diesem Zusammenhang wurde vor wenigen Wochen vom DAAD eine deutsch-ukrainische Summer School zum Thema „Erinnerungskulturen in der Bukowina“ bewilligt, die im September stattfinden wird und den

Kontakt mit der Nationalen Jurij-Fedkowytsch-Universität Czernowitz, mit der die Universität Münster seit letztem Jahr eine Partnerschaft unterhält, stärken soll.

Abgegeben haben wir demgegenüber im nun endenden Jahr sowohl unsere Glas- als auch unsere Kleindiasammlung: Beide sind seit Jahren praktisch nicht mehr genutzt worden; zudem musste für die Glasdias, die schon vor längerer Zeit von der Kunstakademie übernommen worden waren, dort aber nicht mehr bleiben konnten, eine neue Lösung her. So waren wir besonders erfreut, dass der renommierte Künstler Philipp Goldbach, der seit längerem mit ehemaligen Diabeständen kunsthistorischer Institute arbeitet und damit in prominenten Sammlungen (Centre Pompidou, Museum Folkwang) vertreten ist, nun auch unsere Dias zu Kunstwerken transformiert. Auch hier gilt: Wir sind gespannt auf das Ergebnis! Frau Frohne gebührt unser Dank für die Vermittlung und die organisatorische Vorbereitung des Abtransports.

Ein Highlight im doppelten Sinne war in diesem Jahr der Master-Workshop, der am 8./9. Februar 2024 unter der Leitung von Andrea Witte stattfand und sich unter dem Titel „Spotlight on Art“ mit dem Thema des Lichtes in der Kunst von Caravaggio über Vermeer und den Spiegelsaal in Versailles über Turner, Friedrich und die Pariser Weltausstellung bis zu Gerhard Richter, Ólafur Elíasson und Hito Steyerl auseinandersetzte. Die von den Studierenden bestens organisierte Veranstaltung wurde mit einem Vortrag von Ortrud Westheider, die jüngst am Museum Barberini in Potsdam eine Ausstellung zur Sonne als „Quelle des Lichts in der Kunst“ ausgerichtet hatte, über die „modernen Lichtbringer“ Turner und Monet abgeschlossen. Allen Beteiligten gilt mein herzlicher Dank für Konzeption, Planung und Durchführung dieser überaus gelungenen Tagung!

Im Juni des nun endenden Jahres habe ich gemeinsam mit den Kollegen Holger Mertens und Oliver Karnau von der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen eine neue Vortragsreihe „Denkmalpflege als Beruf“ ins Leben gerufen, in der Kolleginnen und Kollegen, die aus unterschiedlicher professioneller Perspektive und Expertise mit Denkmalpflege und Kulturgüterschutz befasst sind, aus ihrer Tätigkeit berichten. Ziel ist es, Studierende über das in den Praxiskursen Vermittelbare hinaus für das Berufsfeld Denkmalpflege zu begeistern. Für die Denkmalpflege ist das von Interesse, um in absehbarer Zeit in größerem Umfang freiwerdende Stellen mit qualifiziertem Nachwuchs besetzen zu können. Und wir als Institut sind natürlich daran interessiert, unseren Studierenden dieses große und wichtige Berufsfeld näherbringen und überdies aus dem günstigen Umstand, ein Landesamt für Denkmalpflege mitsamt der dort gebündelten Expertise am Ort zu haben, weitere Funken für unsere Studiengänge schlagen zu können. Die Vorträge sind verbunden mit einem anschließenden informellen Coming together, das die Studierenden mit den Referentinnen und Referenten zusammenbringen soll. Eröffnet wurde die Reihe vom Bremer Landeskonservator Georg Skalecki mit einem Beitrag zur Frage „Wieviel Kunstgeschichte steckt in der Denkmalpflege?“; sie wird im Januar mit einem Vortrag von Hans-Rudolf Meier aus Weimar fortgesetzt.

Am Institut wurden im nun endenden Jahr zahlreiche Exkursionen durchgeführt, um die in unserem Fach so essentielle Auseinandersetzung mit Originalen zu fördern. Die große Exkursion führte, wiederum unter Frau Krems' und meiner Leitung, nach Turin, um zu studieren, wie die

Herrscherdynastie der Savoyer ihren Aufstieg vom Herzogs- zum Königstitel durch Städtebau und Kunstpatronage begleitete. Ein von der Exkursionsteilnehmerin Frau Kerstan in Reimform verfasster Bericht wird in Kürze auf der Homepage erscheinen. Weitere Kurzexkursionen führten nach Den Haag (Übung vor Originalen von Frau Krems im Mauritshuis und im Kunstmuseum), Wien (Fischer-von-Erlach-Ausstellung, Kolloquium Niebaum) sowie nach Nürnberg (Exkursion des Proseminars von Frau Günther und der Übung von Frau Holtkamp). Überdies haben 2024 neben den drei bereits genannten am Institut wissenschaftliche Vorträge stattgefunden, die nicht unerwähnt bleiben sollen: ein Beitrag von Gerd Dethlefs (LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster) zur Graphiksammlung Diepenbrock und ein Vortrag von Burcu Dogramaci (LMU München) über photographische Bilder der Arbeitsmigration nach Westdeutschland. Und schließlich möchte ich auch in diesem Jahr der Fachschaft herzlich für ihre Arbeit danken, nicht nur, aber auch für die Organisation der schönen und stimmungsvollen Feiern im Sommer und in der Weihnachtszeit. Dieser Dank verbindet sich mit der Hoffnung, dass sich im kommenden Jahr möglichst viele Studierende dazu entschließen, sich in diesem wichtigen Gremium zu engagieren, das nicht nur für die Studierenden selbst, sondern als Ansprechpartner auch für uns von erheblicher Bedeutung ist.

Ihnen und Euch allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch sowie ein schönes, erfolg- und ertragreiches neues Jahr, Gesundheit und Zuversicht! Auf bald und mit herzlichen Grüßen

Jens Niebaum